

# Weihnachten hat nicht versagt

**Im Haus Viva feierte man zusammen mit Gästen Weihnachten. Auch wenn es selbst nach 2000 Jahren Christenheit noch immer Polizisten und Anwälte brauche, so spüre man doch an Orten wie dem Haus Viva, was gelebte Weihnachten sind.**

ALTSTÄTTEN. Für die Feier am Vorabend vor Weihnachten ist das Haus Viva schön geschmückt worden. Die Bewohnerinnen und Bewohner feierten zusammen mit den Mitgliedern des Verwaltungsrats sowie Personal und Gästen. Patricia Berchtel und Rebekka Neubauer umrahmten die Feier mit Musik. Um die 150 Personen umfasste die «Viva-Familie».



*Berührend: Rebekka Neubauer und Patricia Berchtel umrahmten die Feier.*

Wäscheberge an den Kapazitätsgrenzen. Dies wegen der veränderten Verhältnisse und gestiegener Ansprüche der Bewohner. Die Warteliste sei lang und werde immer länger. Nun ist aber ein Erweiterungsbau geplant, mit dem auch rund zehn Zimmer für an Demenz Erkrankte realisiert werden sollen.

## Freundlichkeit und Herzlichkeit

Zentrales Ziel sei nach wie vor eine möglichst hohe Bewohnerzufriedenheit. Die verankerten Leitsätze würden sehr wohl umgesetzt, und die Dienstleistungsbeiträge entsprächen einem hohen Niveau. Dennoch seien nach wie vor die kleinen Schritte im Alltag – wie Freundlichkeit, gezeigte Anteilnahme oder ein herzlicher Händedruck – die wichtigsten. «Wir haben ein wunderbar harmonisierendes Team», versicherte Urs Trinkler in seinen Dankesworten. Die Anerkennung galt nicht nur dem Personal, sondern auch den Mitgliedern des Verwaltungsrates. Für das neue Jahr wünschte er nicht nur viel Energie und Mut, sondern auch, dass man miteinander die gestellten Aufgaben positiv angehe.

## Der Geist von Weihnachten

Im Namen des Verwaltungsrates hielt, wie in den vergangenen zehn Jahren, Werner Ritter die Festansprache. Seit über 2000 Jahren werde Weihnachten gefeiert, und noch immer brauche es Polizisten und Rechtsanwälte. Hunger, Krankheiten, Not und Elend, davon könne täglich gelesen werden. «Hat Weihnachten versagt», fragte Ritter, seines Zeichens selber Rechtsanwalt. Das Christkind sei nicht in eine friedliche Welt geboren worden. Aber seit der Geburt Christi habe sich vieles verändert. Seit damals sei die Liebe wesentlicher als Macht und Reichtum, meinte Werner Ritter. Auch im Haus Viva könne keine heile Welt hergestellt werden, aber die Menschen lebten hier in Frieden, fachlich bestens betreut, stets verbunden mit Freundlichkeit und Mitmenschlichkeit. Der Geist von Weihnachten solle nicht nur im Haus Viva, sondern dann auch im geplanten Ergänzungsbau seinen Platz haben, wünschte sich Festredner Ritter.

## Auf Mitmenschen angewiesen

Pfarrer Albert Wicki leitete die besinnliche Andacht. Anhand einer Geschichte legte er dar, dass dem Mensch der Mitmensch so wichtig sei wie das tägliche Brot; man sei aufeinander angewiesen. Weihnachten sei mehr als eine schöne Feier, gutes Essen und Kerzenschein. Gott liebe den Menschen. Weihnachten lasse niemanden kalt, so Pfarrer Wicki, es mache Sinn, sich für seine Mitmenschen einzusetzen. Mit dem gemeinsam gesungenen «Stille Nacht» ging man zum Festessen und zum gemütlichen Teil über.